

PREDIGT

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Das heutige Predigtwort steht im Evangelium des Lukas im 18. Kapitel in den Versen 9 bis 14 und handelt vom Pharisäer und Zöllner.

Vom Pharisäer und Zöllner

9 Er sagte aber zu einigen, die sich anmaßten, fromm zu sein, und verachteten die andern, dies Gleichnis:

10 Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11 Der Pharisäer stand für sich und betete so: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.

12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.

13 Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde**

2 **die Worte Jesu über den Pharisäer und den Zöllner grei-**
3 **fen eine menschliche Verhaltensweise auf, die uns allen**
4 **bekannt ist.**

5 **Wir alle vergleichen gelegentlich und sind ganz froh,**
6 **wenn wir dabei gut wegkommen. Ist der andere allerdings**
7 **der Bessere, dann werden wir unsicher und kommen uns**
8 **klein vor. Ganz schnell können wir dem Urteil Jesu zu-**
9 **stimmen und hören erleichtert, wie der reuige Zöllner die**
10 **Anerkennung Gottes erfährt gegenüber dem selbstsiche-**
11 **ren Pharisäer. Rasch sind wir mit unserem Urteil fertig**
12 **über die beiden.**

13 **Doch schon Eugen Roth hat karikiert, was uns da pas-**
14 **siert:**

15 **»Ein Mensch betrachtete einst näher**
16 **die Fabel von dem Pharisäer,**
17 **der Gott gedankt voll Heuchelei dafür,**
18 **dass er kein Zöllner sei.**
19 **Gottlob, sprach er in eitlem Sinn,**
20 **dass ich kein Pharisäer bin.« (1)**

21
22 **Auf den ersten Blick tritt hier ein hochmütiger eingebil-**
23 **deter Pharisäer dem demütigen Zöllner gegenüber, um**
24 **dann von Jesus die Ablehnung zu hören.**

25 **Aber es ist nicht ganz so einfach. Jesus hat dieses**
26 **Gleichnis wohl nicht erzählt, um den Pharisäer herabzu-**
27 **würdigen. Vor allem die Hörerinnen und Hörer damals**
28 **dürften bei den Worten Zöllner und Pharisäer andere Bil-**
29 **der vor Augen gehabt haben als wir. Für sie war klar, Pha-**
30 **risäer sind untadelige hervorragende Juden und Vorbild**
31 **für andere. Dagegen waren für sie die Zöllner gleichbe-**
32 **deutend mit Gesindel und Kriminellen.**

33 **Schauen wir uns die beiden doch auch einmal aus der**

34 **Nähe an, wie sie auf den Tempel zugehen. Beide haben
35 dasselbe Anliegen. Sie wollen zum Tempel, um zu beten.**

36 **Aber während der eine, der Pharisäer, hier so gut wie zu
37 Hause ist, ist der andere hier fremd, er traut sich gar nicht
38 richtig heran.**

39 **Der Pharisäer tritt in den Tempel ein und betet. Zualler-
40 erst steht sein Dank. Er freut sich, dass es ihm gut geht.
41 Er hat allen Grund zum Danken. Er kann ein geregeltes,
42 gottgefälliges Leben führen, das ihm Ansehen und Ehre
43 verschafft. Er dankt Gott für die Gnade, dass er nicht le-
44 ben muss als ein Räuber, Betrüger und Ehebrecher. Aller-
45 dings tut er selbst auch etwas dafür. Er hält Gottes Ge-
46 bote und Gesetze ein, ja, er tut sogar mehr als das, was im
47 Gesetz vorgeschrieben ist.**

48 **Er fastet nicht nur einmal, sondern zweimal die Woche.
49 Er gibt den Zehnten von allem, was er einnimmt. Er be-
50 müht sich nach Kräften, gottgefällig zu leben. So hat er es
51 gelernt und so will er es einhalten. Und er lässt sich die-
52 sen Einsatz durchaus etwas kosten. Und das benennt er
53 auch. Er verschweigt seinen Einsatz nicht verschämt,
54 sondern er weiß, dass er sehr gut da steht, zu Recht, im
55 Ansehen der Menschen und doch auch Gottes.**

56 **Eigentlich könnten wir uns mit ihm freuen und ihn ach-
57 ten, als ansehnliches Beispiel eines Menschen, der nach
58 Gottes Willen lebt und sich mit Recht über sein Wohlerge-
59 hen freut. Wäre da nicht der Zöllner.**

60 **Er traut sich angesichts des Pharisäers schon gar nicht
61 recht herein in den Tempel und damit in die Nähe Gottes.
62 So steht es in unserem Text: »Der Zöllner aber stand
63 ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel
64 ...«**

65 **Er ist ein Zöllner, jemand, der aufgrund der Möglichkei-
66 ten, die ihm sein Beruf gibt, andere übers Ohr haut und**

67 übervorteilt. Ihm stehen keine bürgerlichen Ehrenrechte
68 zu, er genießt keinerlei öffentliches Ansehen. Er ist ein
69 Mensch, den jeder andere anständige Mensch meiden
70 muss.

71 Der Zöllner gehört eigentlich nicht hier her, in Gottes
72 Nähe. Er spürt es und drückt es mit seinem ganzen
73 Verhalten aus. Er hat so viel auf sich geladen an Schuld
74 und Last, dass er nicht mal mehr zum Himmel zu blicken
75 wagt. Er weiß, wie er da steht.

76 So jemand wie der Pharisäer ist Lichtjahre von ihm ent-
77 fernt. Angesichts seines tadellosen Lebenswandels steht
78 der Zöllner nur umso beschämter da. Da verschlägt es
79 ihm fast die Sprache.

80 Wenn er sich ansieht, dann fehlt ihm wohl selber jegli-
81 che gute Meinung von sich selber. Er hat nichts vorzuwei-
82 sen an guten Taten, er weiß auch nicht, wofür er danken
83 sollte. Ihm fehlen einfach die Worte. Und so schlägt er
84 sich nur an die Brust als Zeichen großer Bestürzung, und
85 er sagt einen einzigen Satz: »*Gott, sei mir Sünder gnä-
dig.*«

87 Dieser Mensch weiß, dass er Gott nichts bieten kann.
88 Gar nichts mehr ist übrig bei ihm, womit er glänzen und
89 womit er Eindruck machen könnte. Er ist ganz am Boden,
90 zerschlagenen Herzens und voller Angst, was aus ihm
91 werden soll. Er hat erkannt, dass er auf sich selber nicht
92 mehr vertrauen kann. Wie könnte einer wie er jemals Zu-
93 tritt zu Gottes Gnade haben? Aber er hofft doch noch,
94 denn er redet Gott ja an, mit diesem einzigen Satz: »*Gott,
sei mir Sünder gnädig.*«

96 Und da geschieht das Unerhörte. – Ihn, diesen Men-
97 schen, in dem alles zusammen kommt, was Gott nicht will,
98 spricht Jesus gerecht: »*Ich sage euch, dieser ging ge-
recht fertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich
selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich*

101 **selbst erniedrigt, wird erhöht werden.«**

102 Jesus stellt eine neue Ordnung her.

103 Wenn wir nicht ganz genau aufpassen, dann hieße
104 diese Ordnung: Gott liebt die Sünder --- und die
105 Gerechten, die alle Gesetze einhalten, --- eben nicht so.

106 Aber so ist es zu einfach.

107 Damit würden wir neue Bedingungen für Gottes Liebe
108 aufstellen. Da wäre dann nicht mehr der untadelige Le-
109 benswandel unter Gottes Gebot die Bedingung, sondern
110 die wirkliche und tiefe Demütigung, die sich so ausdrückt:
111 »Wenn du nur recht bereust, dann wird dich Gott anneh-
112 men.«

113 Dabei sind Bedingungen, wenn es um Gottes Liebe
114 geht, immer problematisch.

115 Jesus hat doch mit seinem ganzen Leben gezeigt, dass
116 er keine Bedingungen stellt. Er hat die Menschen angese-
117 hen und angenommen in ihrer Not. Er ließ sich durch ihr
118 Vertrauen beeindrucken, nicht durch ihre Demut und nicht
119 durch ihre Leistungen.

120 Er hat sie geheilt und aufgerichtet, er hat ihnen eine
121 neue Sicht geschenkt und sie auf ihre eigenen Füße ge-
122 stellt. Nach dem Glauben und ihrem Verdienst hat er nie
123 gefragt. Er ging davon aus, dass ihre Erfahrung mit ihm
124 ihr Leben ändern wird.

125 Und so ist es auch nicht die Demut, die man einfordern
126 oder zur Bedingung machen könnte.

127 Keine Erfüllung einer Bedingung und keine Leistung
128 öffnet uns den Weg zu Gott. Wir dürfen Gott zutrauen, was
129 wir uns selbst nicht zutrauen.

130 Jesus stellt in diesem Gleichnis zwei Menschen neben-
131 einander, die verschiedener nicht sein könnten. Er spricht
132 beiden Gottes Gnade zu.

133 **Doch während sie für den einen, den Pharisäer, schon
134 zum Leben dazu gehört, denn er ist sich ja bewusst, dass
135 er aus Gottes Gnade lebt, tritt sie für den andern ganz neu
136 und ganz unverhofft in sein Leben und verändert alles.**

137 **Er, ja auch er, der Zöllner, der sich selber ja nicht mal
138 mehr annehmen konnte, wird von Gott angenommen und
139 gerechtfertigt. Gott ist diesem Sünder gnädig.**

140 **Aber dem Pharisäer eben auch.**

141 **Und so zeigt uns dieses Gleichnis auf den zweiten
142 Blick, dass es nicht darum geht, wer den besseren oder
143 schlechteren Zugang zu Gott hat, oder wen Gott lieber hat.**

144 **Es zeigt uns, dass wir alle aus unverdienter Gnade Got-
145 tes leben, auch und gerade dann, wenn wir gar nichts
146 mehr zu bieten haben.**

147 **Deswegen kritisiert Jesus den Pharisäer, weil er zu sehr
148 auf seine Leistungen vertraut. Was hält ihn, wenn er das
149 alles nicht mehr tun kann? Wovon lebt er, wenn er spürt,
150 dass ihn sein Erfolg im Stich lässt? Sein eigener Erfolg
151 darf nicht zu dem Wahn verführen, dass er davon wirklich
152 leben könnte.**

153 **Jesus kritisiert, dass der Erfolg und das Ansehen, das
154 der Pharisäer genießt, dazu führt, dass sich andere be-
155 schämt fühlen. Dann ist etwas falsch geworden. Darum
156 hat er dieses Gleichnis ja auch denen erzählt, die sich
157 anmaßten, fromm zu sein und die anderen verachteten.**

158 **Und so stellt Jesus den Pharisäer mit all seinen Ver-
159 diensten dorthin, wo er hingehört: neben den Zöllner.
160 Auch der Pharisäer hat bei Gott seinen Platz. Vielleicht
161 wird auch er einmal erfahren, dass er an seinen Werken
162 scheitern und wie wenig er von seinen Erfolgen wirklich
163 leben kann.**

164 **Der Theologe und Philosoph Sören Kierkegaard hat ein-
165 mal gesagt: »Gottes bedürfen ist des Menschen höchste**

166 **Vollkommenheit» (2).**

167

168 **Warum Jesus den Zöllner so hervorhebt, ist eben sein**
169 **Angewiesensein auf Gott. Er weiß, aus sich selbst heraus**
170 **kann er nicht bestehen. Er weiß, dass er Gottes bedarf. Er**
171 **hält für möglich, dass Gott etwas für ihn tun könnte. Und**
172 **so geschieht es dann ja auch.**

173 **Und nun können wir sie wohl beide gut verstehen und**
174 **uns in beiden wiederfinden.**

175 **Der Pharisäer spricht aus uns, wenn wir meinen, wir**
176 **müssten noch dies und jenes tun, damit es recht ist, wenn**
177 **wir Angst haben, uns auf Gott zu verlassen und lieber für**
178 **unser eigenes Ansehen sorgen.**

179 **Der Zöllner spricht aus uns, wenn wir ganz unten sind,**
180 **wenn wir nicht mehr weiter wissen und uns trotzdem noch**
181 **an Gott wenden, weil wir von ihm allein Hilfe erhoffen und**
182 **erwarten.**

183 **Dann kann Gott handeln und neu schaffen. Dann kann**
184 **er uns aufrichten und neue Wege zeigen.**

185 »**Gott, sei mir Sünder gnädig.« So beginnt ein neues Le-**
186 **ben.**

187 **Amen.**

188
189 (1) zitiert nach Christian Möller, in: Arnold Falkenroth, Heinz Joachim Held (Hg.), hören und
190 fragen, eine Predighilfe, Bd. I, Neukirchen 1978, S. 280; Eugen Roth, Mensch und Unmensch,
191 25. Auflage 1977, S. 77

192 (2) zitiert nach Helge Adolphsen, Minutengebete. Stuttgart 2000, S. 78

193

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein - Gottesdienst mit Abendmahl 23.8.09 – 10.00 Uhr

Eingangslied 450, 1-3 - Psalm 761 - Hauptlied 299, 1-3 – Abendmahlslied 225,1-3 - Abendmahl-Austeilung 226 – Schlußlied 347, 4-6

L: Begrüßung/Ankündigungen

Eingangslied Nr. 450, 1-3 Morgenglanz der Ewigkeit...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: *Amen*

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: *und mit deinem Geist.*

L: Laßt uns beten mit den Worten des Psalms:

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: *Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

ABENDMAHLSVORBEREITUNG

G/Orgel: (Kyriegeesang) 178.9
Kyrieeleison, Kyrieeleison, Kyrieeleison.

ABSOLUTION endet: ...des Sohnes und des heiligen Geistes

Gemeinde: Amen

Gnadspruch

Gloria gesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein
Wohlgefallen.

Tagesgebet endet mit: von Ewigkeit zu Ewigkeit

G/Orgel: **Amen**

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung

Lobspruch ...endet mit... Halleluja

G/Orgel: **Halleluja, Halleluja, Halleluja**

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: **Nr. 299, 1-3 Aus tiefer Not schrei ich zu dir...**

PREDIGT

Stille

Abendmahlslied Nr. 225, 1-3 Komm, sag es allen weiter...

Fürbittengebet

ABENDMAHL

Erhebet eure Herzen

G/Orgel: **Wir erheben sie zum Herrn**

Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserm Gott.

G/Orgel: **Das ist würdig und recht.**

Gebet: endet: ...mit denen auch unsere Stimme erheben und singen:

G/Orgel: **185.3**

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth,

alle Lande sind seiner Ehre voll.

Hosianna in der Höhe.

Gelobet sei der da kommt im Namen des Herrn.

Hosianna in der Höhe.

Einsetzungsworte

Gebet des Herrn

AGNUS DEI

Sooft ihr von dem Brot eßt und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt
ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt.

G/Orgel: 190.2

Christe, du Lamm Gottes

**Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.**

**Christe, du Lamm Gottes, der duträgst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.**

**Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns deinen Frieden. Amen.**

AUSTEILUNG

G/Orgel: Während der Austeilung:

Nr. 226 Seht, das Brot, das wir hier teilen...

Dankgebet

Schlußlied Nr. 347, 4-6 Ach bleib mit deinem Segen...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-30580, Fax: 07232-30583,
email: info.klein@t-online.de

Stein - Gottesdienst mit Abendmahl 23.8.09 – 10.00 Uhr

**Eingangslied 450, 1-3 - Psalm 761 - Hauptlied 299, 1-3 –
Abendmahlslied 225,1-3 - Abendmahl-Austeilung 226 –
Schlußlied 347, 4-6**

Informations-Tafel

450	1 - 3
761	
299	1 - 3
225	1 - 3
226	
347	4 - 6

Schriftlesung: Epheser 2, 4-10

Prädikant

Jürgen Klein

Haydnstr. 1/1

75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-30580

Fax: 07232-30583

email: info.klein@t-online.de

Schriftlesung: Epheser 2, 4-10

Eph 2,4-10

4 Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat,

5 auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr selig geworden -;

6 und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus,

7 damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus.

8 Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es,

9 nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.

10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.